



Neuginea-Canoe-Typ auf den „Stieblichen Inseln.“

#### 4. Die Negerseele und die Deutschen in Afrika.

Zu Detfers Buch mit obigem Titel, das von einseitigem Standpunkte aus geschrieben ist, macht Paul Schenk im „Archiv für Schiffs- u. Tropenhygiene“ (1. Maiheft 1907) nachstehende bemerkenswerte Erläuterungen:

Zwei Eigenschaften sind es, welche der Negerpsyche gewissermaßen einen besonderen Stempel aufdrücken: die hochgradige Beeinflußbarkeit und das prompte Anschwellen aller Affekte, sobald und soweit diese in Erscheinung treten. Diese Eigenart sollte dem Neger, soweit das möglich ist, bewahrt bleiben. Man sollte die deutschen Kolonien mit allen Mitteln gegen diejenigen „Segnungen der Kultur“ (dahin gehört auch der Alkohol) verschließen, welche die wertvolle Negerseele zu verderben geeignet sind. Der Neger ist weder als Individuum noch als Volk oder Rasse ein Kind. Die Neger haben ihre eigene Psyche, welche sich in manchen Punkten durchaus anders verhält als die des weißen Mannes. Es ist Torheit, den Neger zu unseren Anschauungen „erziehen“ zu wollen. Vielmehr sollten wir in jeder Weise uns bemühen, in das Verständnis der Negerpsyche einzudringen.



## 5. Alkohol und Rassenhygiene.\*)

In den wissenschaftlichen Kursen über den Alkoholismus, welche im April 1906 in Berlin abgehalten wurden, hat Dr. med. Bloek seinen Ausführungen über das Thema „Alkohol und Rassenhygiene“ die folgenden Leitsätze zugrunde gelegt:

1. Das Leben einer Rasse erhält sich durch die Erhaltung der Zahl und der Leistungen ihrer Individuen, die Individuen selbst durch die Erhaltung und eventuelle Bervollkommnung ihrer erblichen Eigenschaften.

2. Innerhalb einer Rasse hat ein Alkoholkonsum, bei dem alle individuellen Grade gleichzeitig vertreten sind, die Tendenz, die Geburtenziffer in einem geringen Grade herabzusetzen und die Sterbeziffer in einem höheren Maße zu steigern, also die Geburtenüberschüsse zu vermindern.

3. Der Alkoholkonsum bewirkt eine Vermehrung der inneren Reibung im Lebensprozeß der Rasse, die sich zeigt in Verminderung der Arbeitsleistung, in Vermehrung der Verbrechen, der geistigen und körperlichen Krankheiten, der Unfälle, der frühzeitigen Invalidität. Er schädigt durch alle diese Momente die Spannkraft der Rasse nach außen im Kampf ums Dasein mit anderen Rassen.

4. Der Alkohol scheidet einen verhältnismäßig kleinen Teil der Individuen aus ohne Rücksicht auf die Qualität ihrer Anlagen (wahllöse Elimination), einen bei weitem größeren Teil eliminiert er auf Grund ihrer stärkeren Zuneigung, ihrer schwächeren Widerstandskraft in bezug auf den Alkohol (selektorische Elimination).

Diese „Ausjätung“ (ein Lieblingsausdruck von Bloek) erfolgt oft erst mit Hilfe anderer Schädlichkeiten und im Laufe mehrerer Generationen.

5. Der alkoholischen Auslese arbeitet der ungünstige Einfluß entgegen, den der Alkohol auf Vererbung und Variabilität ausübt. Denn gerade die leichteren Degenerationen, welche häufig gerade bei „mittelmäßigem“ Alkoholgenuß sich zu zeigen und einer Regeneration Widerstand entgegenzusetzen pflegen, sind von größtem Einfluß auf die Weiterentwicklung der Rassen.

6. Rassenhygienisch ist die Beseitigung des „mittelmäßigen“ Trinkens am wichtigsten, weniger wichtig die Beseitigung des unmäßigen Trinkens.

7. Die Ausjätung, die durch den Alkohol bewirkt wird, wird zum Teil selbsttätig durch andere ausmerzende Faktoren übernommen. Zu einem Teil könnte sie durch Hindernisse ersetzt werden, welche man den Ehen minderwertiger in den Weg legt. Auch durch die Aufbesserung der für Vererbung und Variabilität im allgemeinen maßgebenden Verhältnisse könnte die durch den Alkohol herbeigeführte Ausjätung überflüssig gemacht werden.

\*) Archiv für Schiffs- u. Tropenhygiene, 1. Maiheft 1907.